Die Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland

Qualität für Menschen

Vorlage-Nr. 14/1131

öffentlich

Datum: 08.04.2016
Dienststelle: Fachbereich 92
Bearbeitung: Frau Kessing

Kulturausschuss	**19.04.2016**	**zur Kenntnis**
Bau- und Vergabeausschuss	**31.05.2016**	**zur Kenntnis**
Finanz- und Wirtschaftsausschuss	**29.06.2016**	**zur Kenntnis**
Landschaftsausschuss	**01.07.2016**	**zur Kenntnis**

Tagesordnungspunkt:

Sachstand zur Archäologischen Zone mit Jüdischem Museum

Kenntnisnahme:

Der Sachstand zur Archäologischen Zone mit Jüdischem Museum wird gemäß Vorlage Nr. 14/1131 zur Kenntnis genommen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.	ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming.	nein

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (lfd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

L u b e k

Zusammenfassung:

Mit der Vorlage 14/1131 wird der Sachstand der Archäologischen Zone mit Jüdischem Museum bezogen auf die Grabung (II.I), die Bauentwicklung und den Zeitplan (II.II), den Baukörper (II.III) sowie die Ausstellung und Konzeption (II.IV) dargestellt.

Sachstand Grabung: Das Grabungsteam der Stadt Köln ist schwerpunktmäßig mit der Sicherung des Befundes und der Auswertung der Grabung beschäftigt. Die Kooperation mit dem LVR ist eng und gut.

Sachstand Bauentwicklung und Zeitplan: Die Stadt Köln beabsichtigt weiterhin, das Museum im Dezember 2018 an den LVR zu übergeben. Im Ablauf vorgesehene Zeitreserven sind inzwischen aufgezehrt worden. Der LVR hat eingefordert, dass die Ausstellungsplanung bzw. die –umsetzung in die Terminplanung aufgenommen und darin abgebildet wird.

Sachstand Baukörper: Nach dem Wegfall der Flächen unter dem Historischen Rathaus muss das aufgehende Museumsgebäude dienende Funktionen aufnehmen. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Flächen musste z. B. auf den ursprünglich hier vorgesehenen Vortragssaal verzichtet werden.
Der LVR hat bei dieser Einsparung gefordert, dass die Funktionalität des Museums trotz dieser Reduktion gesichert sein muss und notwendige Räume ggfls. an anderer Stelle zu schaffen sind.
Die Stadt Köln hat hierfür im Februar 2015 Haus Neuerburg ins Gespräch gebracht. Die Immobilie ist nicht im Eigentum der Stadt. Am 11.02.2016 fand ein gemeinsamer Ortstermin statt. Hier bestätigte sich, dass Haus Neuerburg ein sehr attraktiver Standort ist. Der LVR sieht jedoch umfänglichen Umbaubedarf, um alle notwendigen Funktionen inklusive der Museumsverwaltung unterzubringen. Der LVR hat seine Einschätzung der Stadt Köln schriftlich mitgeteilt und diese mit einem ersten Raumkonzeptentwurf hinterlegt.
Im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Lenkungskreises Politische Vertretung am 31.03.2016 hat die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln zugesagt, die Einbeziehung von Flächen unter dem Rathaus zeitnah, d.h. möglichst bis zur nächsten Sitzung des Lenkungskreises am 06.06.2016 prüfen zu wollen.
Das Sicherheits- und ein Evakuierungskonzept sind noch abzustimmen.

Sachstand Konzeption und Ausstellungsplanung: Im Dezember 2015 hat die LVR-Stabsstelle Archäologische Zone mit Jüdischem Museum das sogenannte Drehbuch fristgerecht an die Ausstellungsarchitekten übergeben. Um die wissenschaftliche Belastbarkeit sowie die beabsichtigten Vermittlungsstrukturen und – methoden zu prüfen bzw. zu sichern, wurde die Konzeption vorab in mehreren Workshops mit externen Expertinnen und Experten diskutiert. In diesen Prozess wurden auch die Museen der Stadt Köln eingebunden.
Es werden folgende große Themenbereiche auf der Befundebene präsentiert: das jüdische Mittelalter, das römische Praetorium, das mittelalterliche Goldschmiedeviertel einschließlich der neuzeitlichen Geschichte des Areals.
Die ca. 420 m² umfassende Ausstellungsfläche im ersten Obergeschoss des Neubaus ist für Wechselausstellungen sowie für einen multimedialen Einführungsraum vorgesehen.

Begründung der Vorlage Nr. 14/1131:

LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege/LVR-Fachbereich Zentrale Dienste/Strategische Steuerungsunterstützung

Sachstand der Archäologischen Zone mit Jüdischem Museum

I. Ausgangssituation

Am 10.09.2013 hat der Landschaftsverband Rheinland die öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Kooperation der Stadt Köln und des LVR bei Errichtung und Betrieb der Archäologischen Zone mit Jüdischem Museum (im Weiteren „Rahmenvertrag“ genannt) unterzeichnet.

Hierin ist u.a. festgelegt:

- Die Stadt Köln errichtet und unterhält die Archäologische Zone mit Jüdischem Museum und bleibt Eigentümerin.
- Der LVR wird die Museumskonzeption erarbeiten und die Archäologische Zone mit Jüdischem Museum als eigenständige Dienststelle betreiben.
- Die Zusammenarbeit der Stadt Köln und des LVR. Sie umfasst ausdrücklich auch den Austausch mit den städtischen Museen.
- Die Einrichtung von zwei gemeinsamen Lenkungskreisen.
- Die maximale Höhe der Ausgleichszahlungen für die fehlenden Dienst- und Betriebsräume durch die Stadt Köln an den LVR.
- Die Übergabe der Immobilie und langfristige Kündigungsmöglichkeiten.

Seit diesem Zeitpunkt berichtet die Verwaltung regelmäßig mündlich über den Sachstand, letztmalig im Kulturausschuss am 24.02.2016.

II. Aktueller Sachstand

Nachfolgend wird der aktuelle Sachstand zur Grabung (II.I), zur Bauentwicklung und Zeitplan (II.II), zum Baukörper (II.III) sowie der Ausstellung und Konzeption (II.IV) dargestellt.

II.I Sachstand Grabung

Für die Grabung ist allein die Stadt Köln zuständig. Sie konnte inzwischen grundsätzlich abgeschlossen werden. Wie langfristig geplant, werden allerdings einzelne kleinere Flächen noch baubegleitend ergraben (z.B. der Bereich vor der Laube des Historischen Rathauses).
Der Arbeitsschwerpunkt des städtischen Grabungsteams liegt aktuell neben der

Sicherung der Befunde auf der wissenschaftlichen Auswertung. Diese erfolgt in einer engen und guten Kooperation mit der LVR-Stabsstelle Archäologische Zone mit Jüdischem Museum.

II.II Sachstand Bauentwicklung und Zeitplan

Die Stadt Köln beabsichtigt weiterhin, das Museum im Dezember 2018 an den LVR als Betreiber zu übergeben. Im Ablauf vorgesehene Zeitreserven sind inzwischen allerdings aufgezehrt worden, z.B. durch die notwendige Räumung von Kampfmitteln aus dem Zweiten Weltkrieg.

Für die Konzeption, die der LVR verantwortet, ist die Zusammenarbeit mit dem Ausstellungsarchitekten maßgeblich. Die Stadt Köln hat mit dieser Aufgabe das Büro Wandel Lorch beauftragt. Um diese Zusammenarbeit verlässlich und planbar zu gestalten, hat der LVR Wert darauf gelegt, dass auch die für die Ausstellung relevanten Planungsphasen analog der Bauplanung definiert und in der Terminplanung abgebildet werden. Zudem sollen Meilensteine gemeinsam festgelegt werden. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

II.III Sachstand Baukörper

Um Kosten zu sparen und auf die Kritik an der Eingangssituation zu reagieren, schlugen die Architekten im Januar 2014 vor, den Eingang vom Alter Markt auf den Vorplatz zu verlegen und auf sämtliche Flächen unter dem Historischen Rathaus zu verzichten. Der LVR hat angesichts dieser veränderten Konzeption, die von der dem Rahmenvertrag zugrundegelegten Planung deutlich abweicht, stets gefordert, dass die Funktionalität des Museums trotz dieser Reduktion gesichert sein muss und notwendige Räume ggfls. an anderer Stelle zu schaffen sind.
Aufgrund dieser veränderten Planung muss das aufgehende Museumsgebäude nun dienende Funktionen wie Garderobe, Schließfächer, Kartenverkauf, Toiletten etc. aufnehmen. Um diese sachgerecht anordnen zu können und Flächen für die Wechselausstellung zu sichern, musste auf den ursprünglich hier vorgesehenen Vortragssaal verzichtet werden.
Standort und Größe des Vortragsaals wie auch der Räume für die Museumspädagogik mit den dazu gehörigen Funktionsräumen, wie z.B. Lagerräumen für Material und Stühle, sind jedoch für die gesamte Museumskonzeption von zentraler Bedeutung (siehe unten).
Die Stadt Köln hat am 03.02.2015 angekündigt, Haus Neuerburg als Standort für den Vortragssaal und die ebenfalls fehlenden Räume für die Museumspädagogik (siehe Rahmenvertrag) zu prüfen. Die Immobilie ist allerdings nicht im Eigentum der Stadt.
Im November 2015 hat die Stadt Köln erklärt, dass der Vermieter mit einer museumspezifischen Nutzung grundsätzlich einverstanden ist. Sie präsentierte eine Skizze, die einen Vortragssaal und die Museumspädagogik in einem Teil des Erdgeschosses vorsah. Am 11.02.2016 fand ein gemeinsamer Ortstermin statt.
Hier bestätigte sich, dass Haus Neuerburg eine attraktive Immobilie ist, um die fehlenden Räume und Funktionen unterzubringen; die kurzen Wege zwischen dem repräsentativen Gebäude und dem zukünftigen Museum sprechen ebenfalls für eine entsprechende Nutzung.

Um hier die Museumspädagogik, den Vortragssaal und weitere Funktionsräume aufnehmen zu können, muss die innere Gebäudestruktur allerdings verändert bzw. baulich angepasst werden. Es wird nicht ausreichen, lediglich die seitens der Stadt vorgelegte Raumskizze umzusetzen. Dies gilt umso mehr, wenn in Haus Neuerburg auch die Museumsverwaltung untergebracht werden soll. (Dies wird seitens des LVR gewünscht, um eine Aufteilung des Museums auf drei Standorte zu vermeiden. Die Kulturdezernentin Frau Laugwitz-Aulbach hat in der Sitzung des Lenkungskreises Politische Vertretung am 29.01.2016 versichert, dies in Haus Neuerburg ermöglichen zu wollen.)
Der LVR hat diese Einschätzung der Stadt Köln am 25.02.2016 mitgeteilt und einen ersten Entwurf eines möglichen Raumkonzepts beigefügt. In ihrer Antwort vom 08.03.2016 begrüßt Frau Laugwitz-Aulbach, dass Haus Neuerburg grundsätzlich in Frage kommen könnte und hält eine genaue Flächenberechnung für notwendig.
Im Lenkungskreis Politische Vertretung am 29.01.2016 war mit Verweis auf den gültigen Rahmenvertrag zudem die Frage aufgeworfen worden, ob nicht doch Räume unter dem Rathaus im ehemaligen Ratskeller zur Verfügung gestellt werden können.
Im Gespräch mit dem Vorsitzenden des Lenkungskreises Politische Vertretung am 31.03.2016 hat die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln zugesagt, die Einbeziehung von Flächen unter dem Rathaus zeitnah, d.h. möglichst bis zur nächsten Sitzung des Lenkungskreises am 06.06.2016 prüfen zu wollen.
Die Klärung der Raumfrage ist eine wesentliche Voraussetzung, um die damalige Prognose der Betriebskosten überprüfen zu können.
Zudem sind das Sicherheits- und ein Evakuierungskonzept abzustimmen. Diese Konzepte können sowohl bauliche als auch organisatorische Fragen betreffen. Aufgrund der Veränderungen gegenüber der ursprünglichen Planung sowie der gestiegenen Sensibilität für mögliche Gefährdungen steigen die Anforderungen an diese ohnehin komplexe Aufgabe. Die Architekten haben auf das Gutachten der Kriminalpolizei reagiert und dem LVR am 08.03.2016 zunächst ihre Lösungsansätze präsentiert. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen.

II.IV Sachstand Konzeption und Ausstellungsplanung

Für die Konzeption war der Parcoursverlauf, der zwischen der Stadt Köln und dem LVR einvernehmlich abgestimmt wurde, sowie die Prüfung, ob und welche Brandlasten in die Archäologische Zone eingebracht werden können, von entscheidender Bedeutung.

Denn durch den Wegfall der Flächen unter dem Rathaus muss die Dauerausstellung mit ihren einzelnen Komponenten nahezu komplett in die Befundfläche der Archäologischen Zone selbst verlagert werden, so dass diese in weit größerem Maße als ursprünglich geplant Ausstellungselemente aufnehmen muss. Eine Überprüfung ergab, dass dies mit den Brandschutzanforderungen vereinbar ist.

Im Dezember 2015 übergab die LVR-Stabsstelle Archäologische Zone mit Jüdischem Museum das sogenannte Drehbuch an die Ausstellungsarchitekten. In diesem werden als Arbeitsgrundlage für den Ausstellungsplaner zu vermittelnde Inhalte definiert und ihnen passende Objekte zugeordnet.

Um die wissenschaftliche Belastbarkeit sowie die beabsichtigten Vermittlungsstrukturen und –methoden zu prüfen bzw. zu sichern, haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Konzeption in mehreren Workshops mit externen Expertinnen und Experten diskutiert. In diesen Prozess wurden auch die Museen der Stadt eingebunden.

Am 29.01.2016 wurde die Konzeption dem Lenkungskreis Politische Vertretung vorgestellt.

Es ist vorgesehen, die Dauerausstellung auf der Befundebene selbst, in Form eines festgelegten Parcours, einzurichten. Sie wird durch die Nutzung der Stege eine Fläche von ca. 6.000 m² umfassen. In sich abgeschlossene Räume (Raum-in-Raum-Lösungen) sind nicht vorgesehen.

Orientiert am Befund werden folgende große Themenbereiche präsentiert: das jüdische Mittelalter, das römische Praetorium und das mittelalterliche Goldschmiedeviertel einschließlich der neuzeitlichen Geschichte des Areals.

Die ca. 420 m² umfassende Ausstellungsfläche im ersten Obergeschoss des Neubaus ist für Wechselausstellungen sowie für einen multimedialen Einführungsraum vorgesehen.

Das Potenzial und die Alleinstellungsmerkmale des Museums verdichten sich in den folgenden Punkten:

- Am authentischen Ort kann die geschichtliche Entwicklung der Stadt Köln über 2000 Jahre dargestellt werden.
- Der archäologische Befund des Praetoriums ist hervorragend erforscht. Das Praetorium wird zudem voraussichtlich 2021 Teil des UNESCO Welterbes Niedergermanischer Limes werden.
- Der archäologische Befund des mittelalterlichen jüdischen Viertels, der über Synagoge und Mikwe hinaus weitere Gemeindebauten und Wohnhäuser einschließt, ist einzigartig. Der Befund, Funde bzw. herausragende Exponate und vorhandene historische Quellen wie die Schreinsbücher (ein mittelalterliches Kataster) umfassen deutlich mehr als andere archäologische Stätten der jüdischen Kultur in Europa.
- ➢ Dadurch bietet sich die einmalige Chance, den Fokus auf das deutsch-jüdische Mittelalter zu legen. Diese Epoche ist bisher in der musealen Präsentation und der allgemeinen Geschichtsdarstellung, vor allem im Vergleich zur Epoche des Nationalsozialismus, unterrepräsentiert.

Die Konzeption wurde auch seitens der Stadt Köln mit großer Zustimmung aufgenommen. Sie wird zukünftig weiter verdichtet und fortgeschrieben.

Das Projektteam stimmt sich zudem kontinuierlich mit den Lichtplanern und dem Ausstellungsarchitekten ab. An diesen Besprechungen nimmt auch die Stadt Köln teil.

III. Weiteres Vorgehen

Die Verwaltung wird über die weitere Entwicklung kontinuierlich berichten.

IV. Vorschlag der Verwaltung

Die politische Vertretung wird gebeten, den Sachstand zur Archäologischen Zone mit Jüdischem Museum Kenntnis zu nehmen.

In Vertretung

K a r a b a i c